

Beiträge der Landwirtschaft zur Auenentwicklung

Rainer Behrens

Fachgruppe: Nachhaltige Landnutzung, Ländliche Entwicklung,
Landwirtschaftskammer Niedersachsen,
Bezirksstelle Uelzen

Gliederung

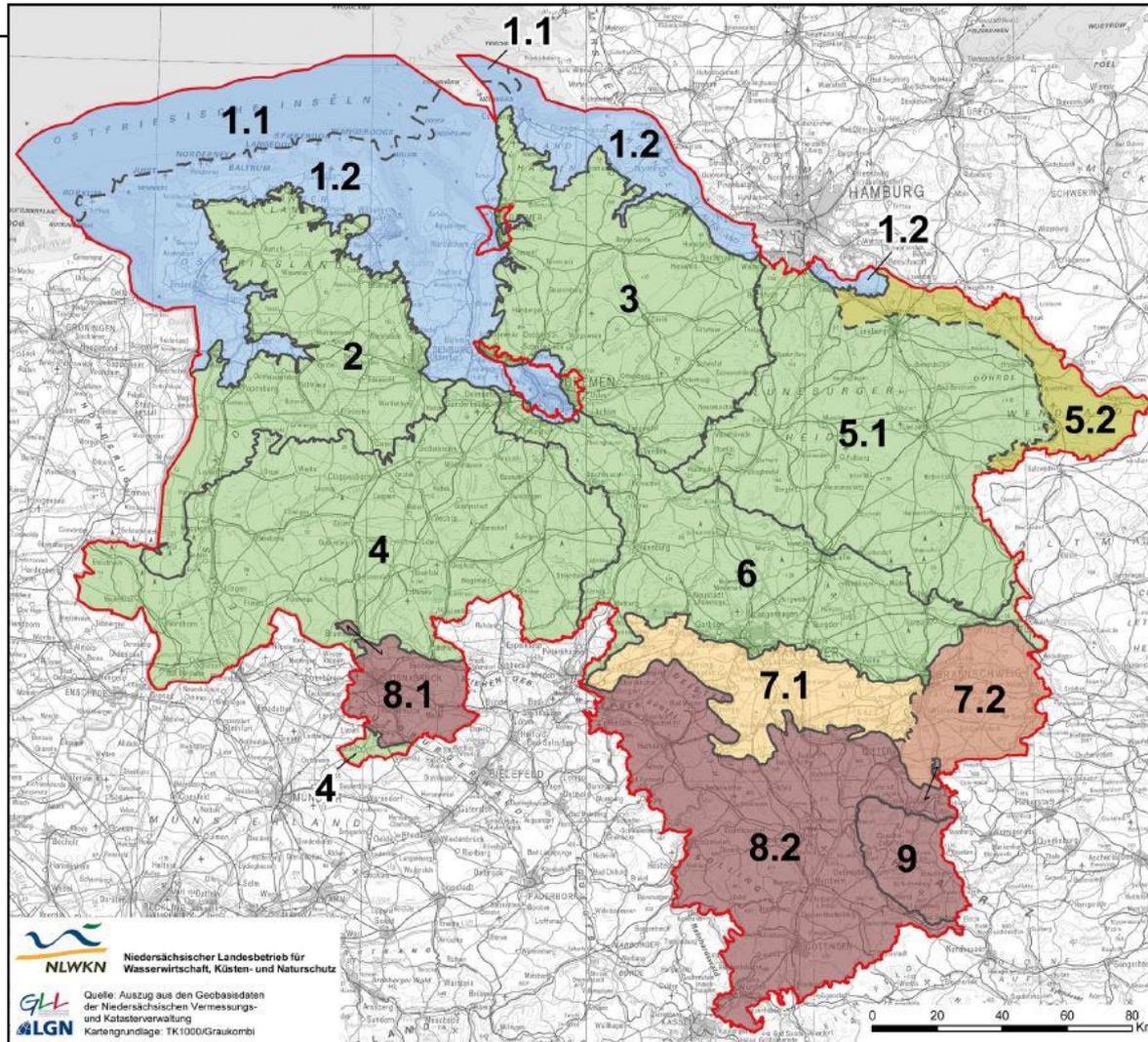
1. Landwirtschaftliche Nutzung der Auen
2. Nutzungseinschränkungen und Konfliktpotenzial
3. Ergänzungen und Alternativen zur herkömmlichen Nutzung
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Gliederung

1. Landwirtschaftliche Nutzung der Auen
2. Nutzungseinschränkungen und Konfliktpotential
3. Ergänzungen und Alternativen zur herkömmlichen Nutzung
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Natürliche Standortfaktoren

1. Klima
2. Boden
3. Wasserverhältnisse
4. Topographie (Geländeoberfläche, Relief)



Naturräumliche Regionen in Niedersachsen

Stand: November 2010

Boden und Wasserhaushalt

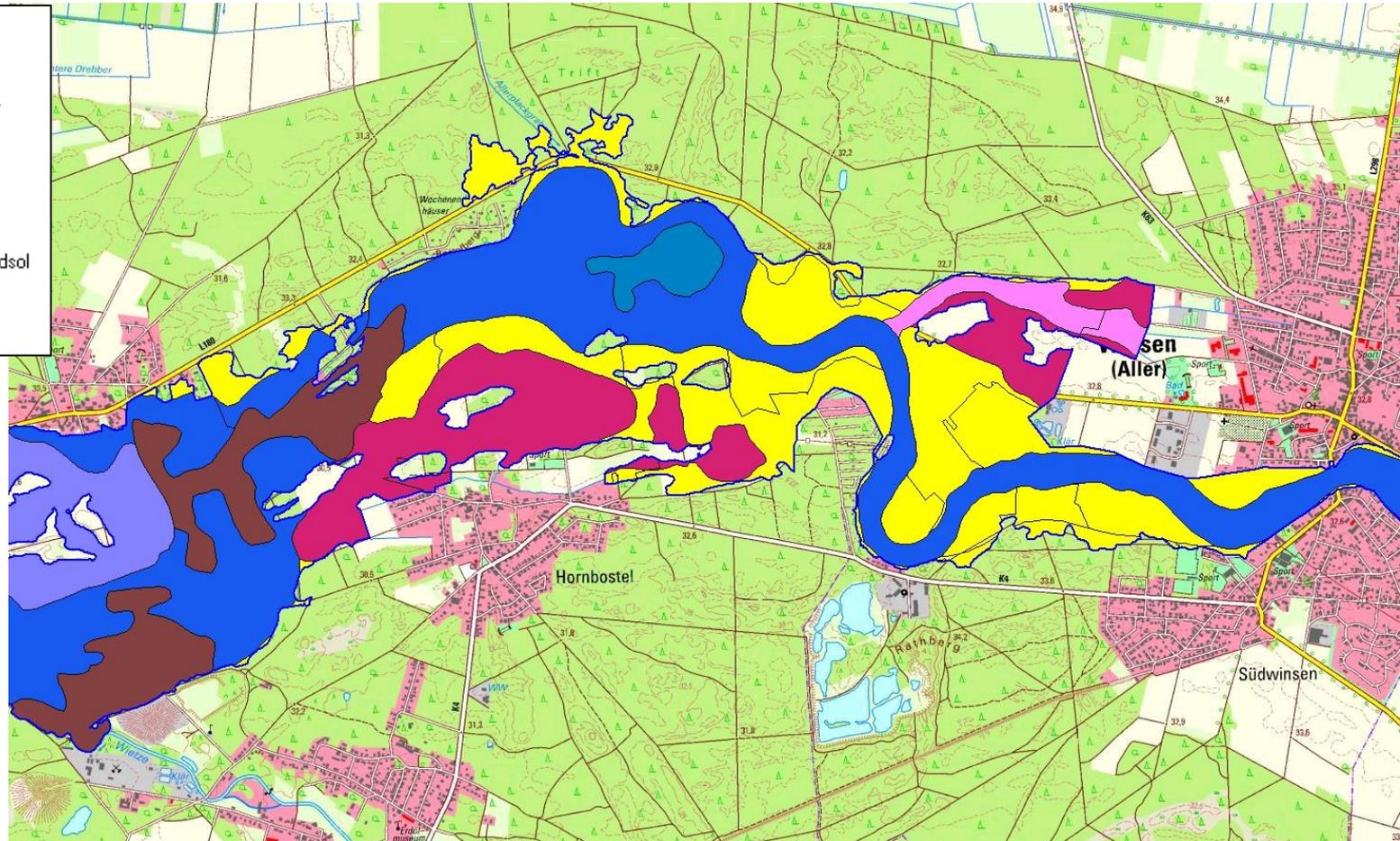
UESG Unteraller

UESG Unteraller BÜK50

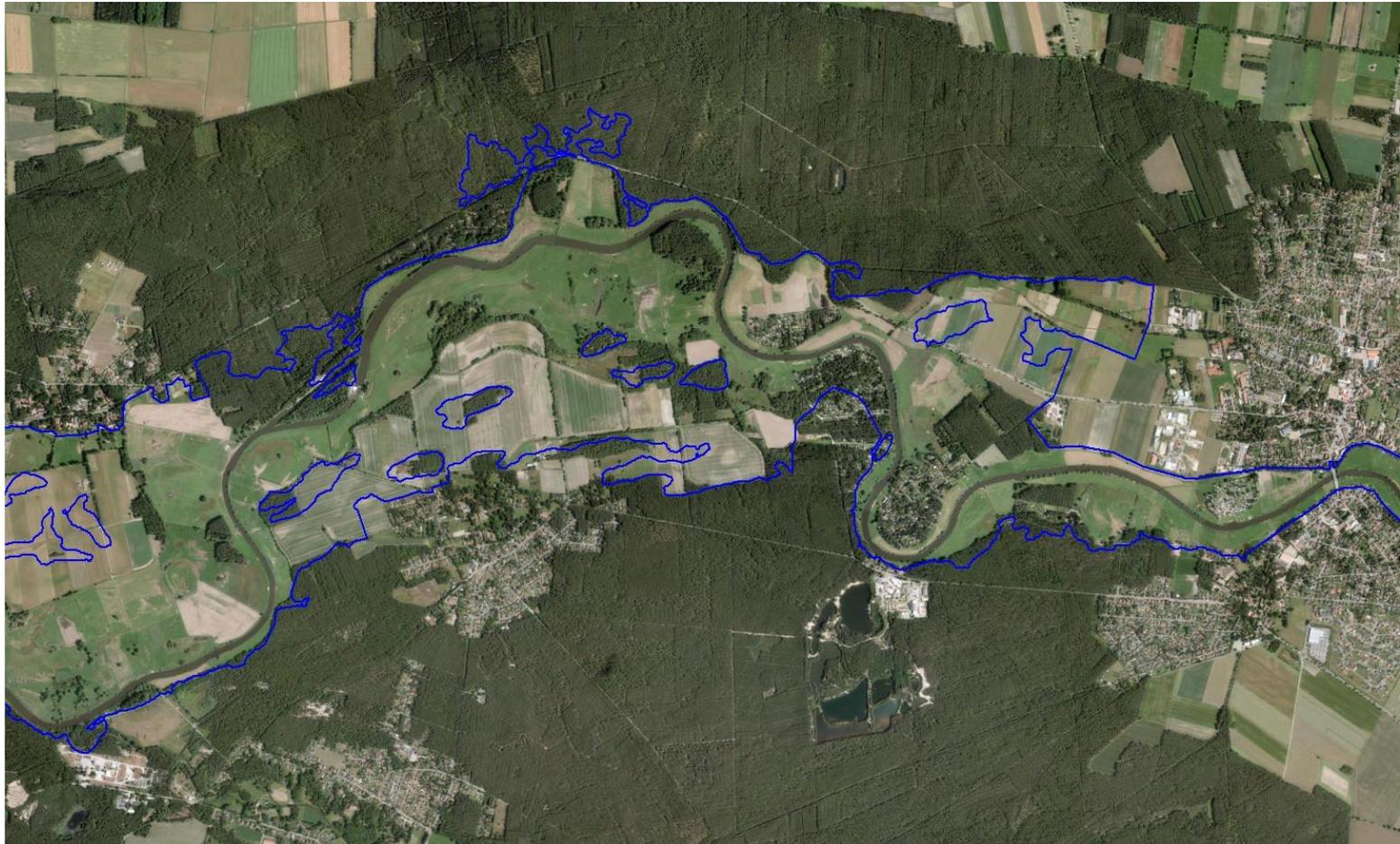
BOTYP50_KL

Blue	Gley
Pink	Gley mit Erd-Niedermoorauflage
Light Blue	Gley-Braunauenboden
Dark Blue	Gley-Podsol
Magenta	Plaggenesch unterlagert von Podsol
Yellow	Podsol
Brown	Syrosem

Quellen:
LBEG/nibis; LGLN

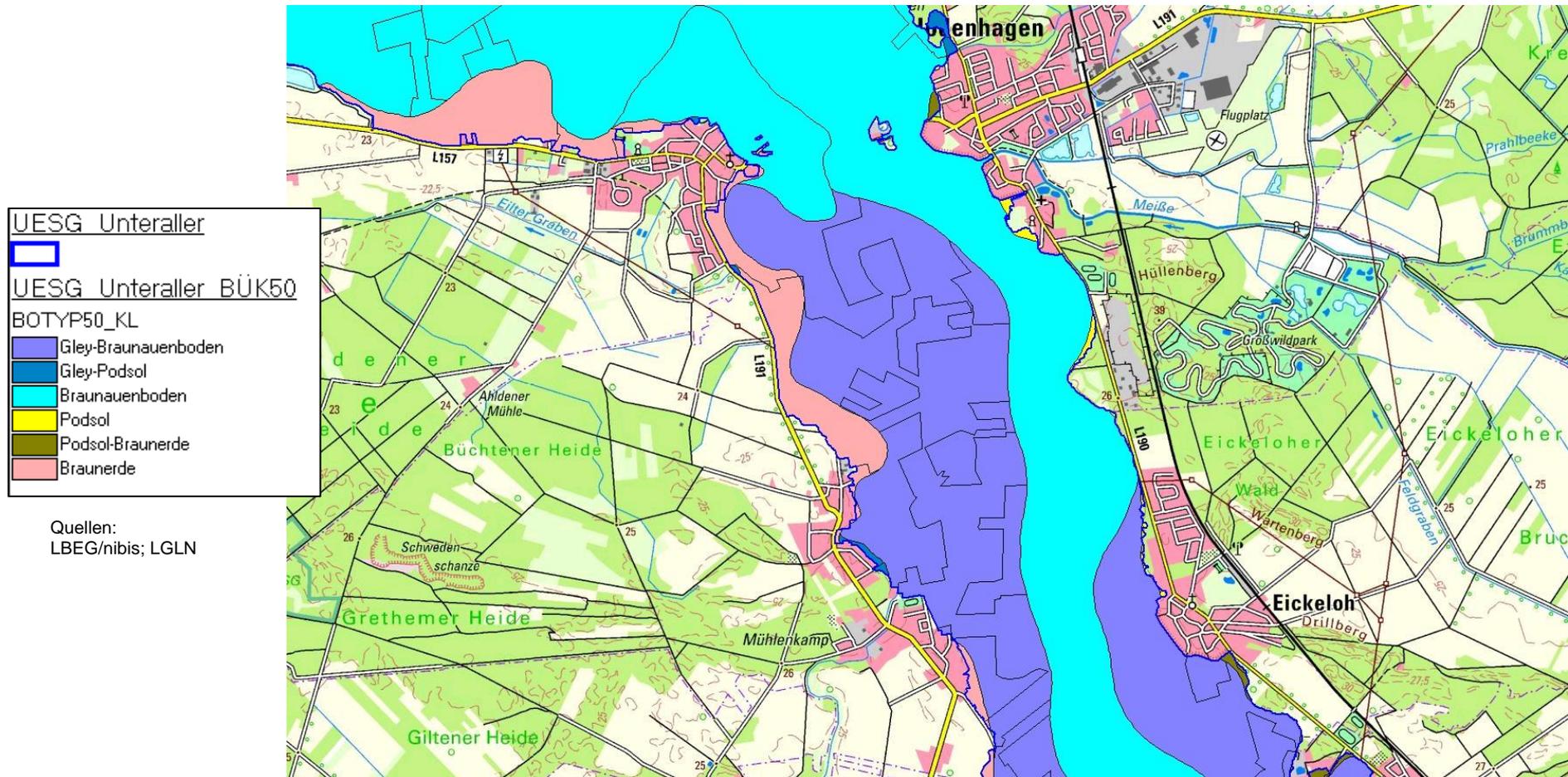


Boden und Wasserhaushalt



Quelle:
LGLN

Boden und Wasserhaushalt



Boden und Wasserhaushalt



Quelle:
LGLN



Quelle:
LGLN

Landwirtschaftliche Nutzung der Aue

- Auen sind oftmals produktive Standorte mit hoher Fruchtbarkeit
- historisch wertvoll für Weidehaltung und Winterfuttermittellieferung
- Höhere Lagen, Deichbau und Entwässerung ermöglichten Ackernutzung
- Qualitäts- und Effizienzsteigerungen wurden so möglich
- Sedimentablagerungen (insbesondere Feinsedimente) verbessern/verbesserten die natürliche Ertragsfähigkeit
 - aber: Schwermetallbelastung!

Landnutzung in der Aller-Aue

Landnutzung in der Aue

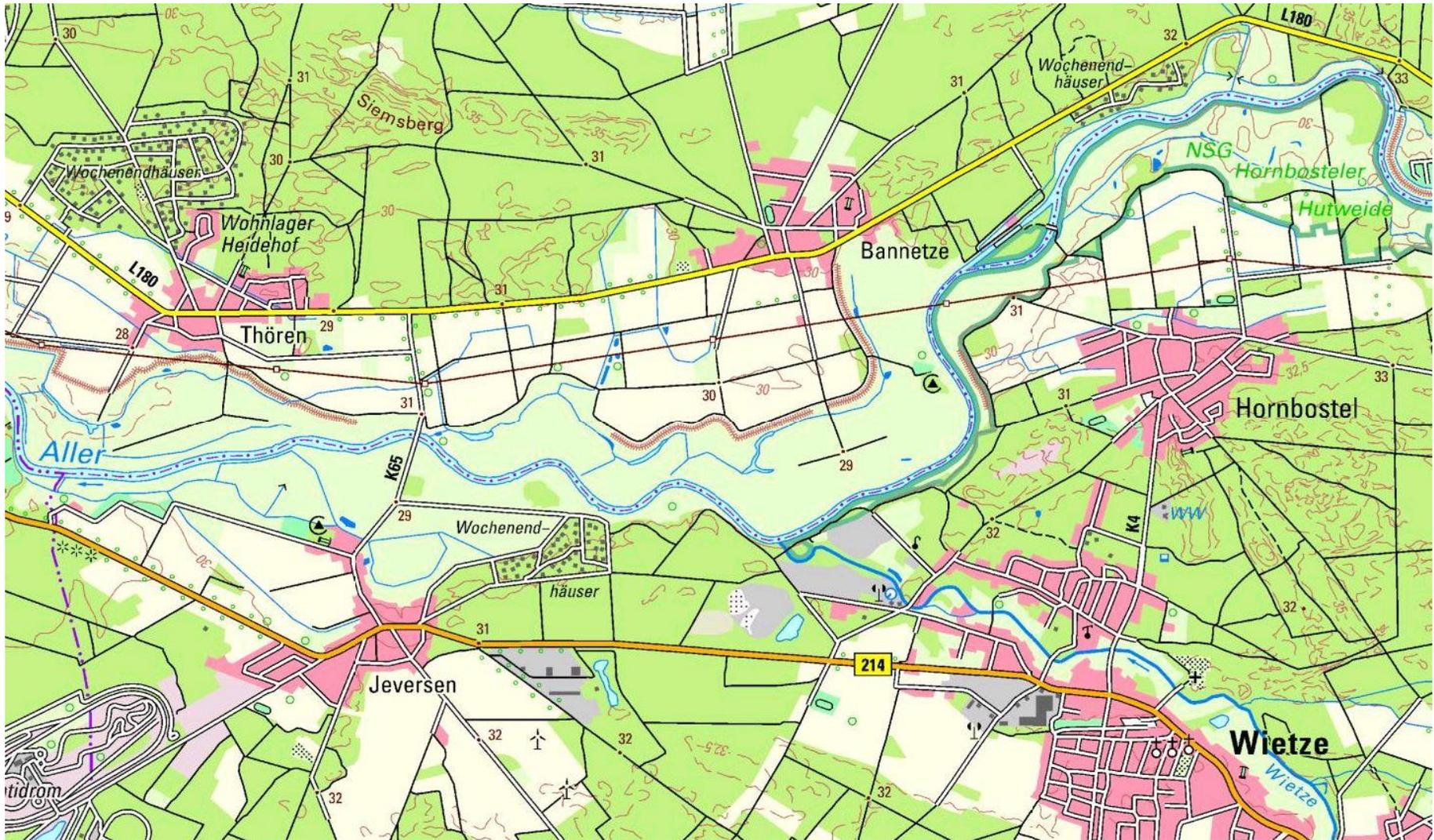
		Rezente Aue [ha] (%)	Altaue [ha] (%)	Gesamt [ha] (%)
Gewässer		129,0 (1,7)	87,8 (1,1)	216,7 (1,4)
Feuchtgebiete		113,7 (1,5)	69,1 (0,9)	182,8 (1,2)
Wald		585,5 (7,5)	470,1 (5,9)	1055,6 (6,7)
Grünland		5236,0 (67,1)	3296,1 (41,5)	8532,2 (54,2)
Acker		1510,5 (19,3)	3566,8 (44,9)	5077,3 (32,2)
Siedlung		206,9 (2,6)	390,2 (4,9)	597,2 (3,8)
sonstige Flächen		27,2 (0,3)	58,6 (0,7)	85,9 (0,5)

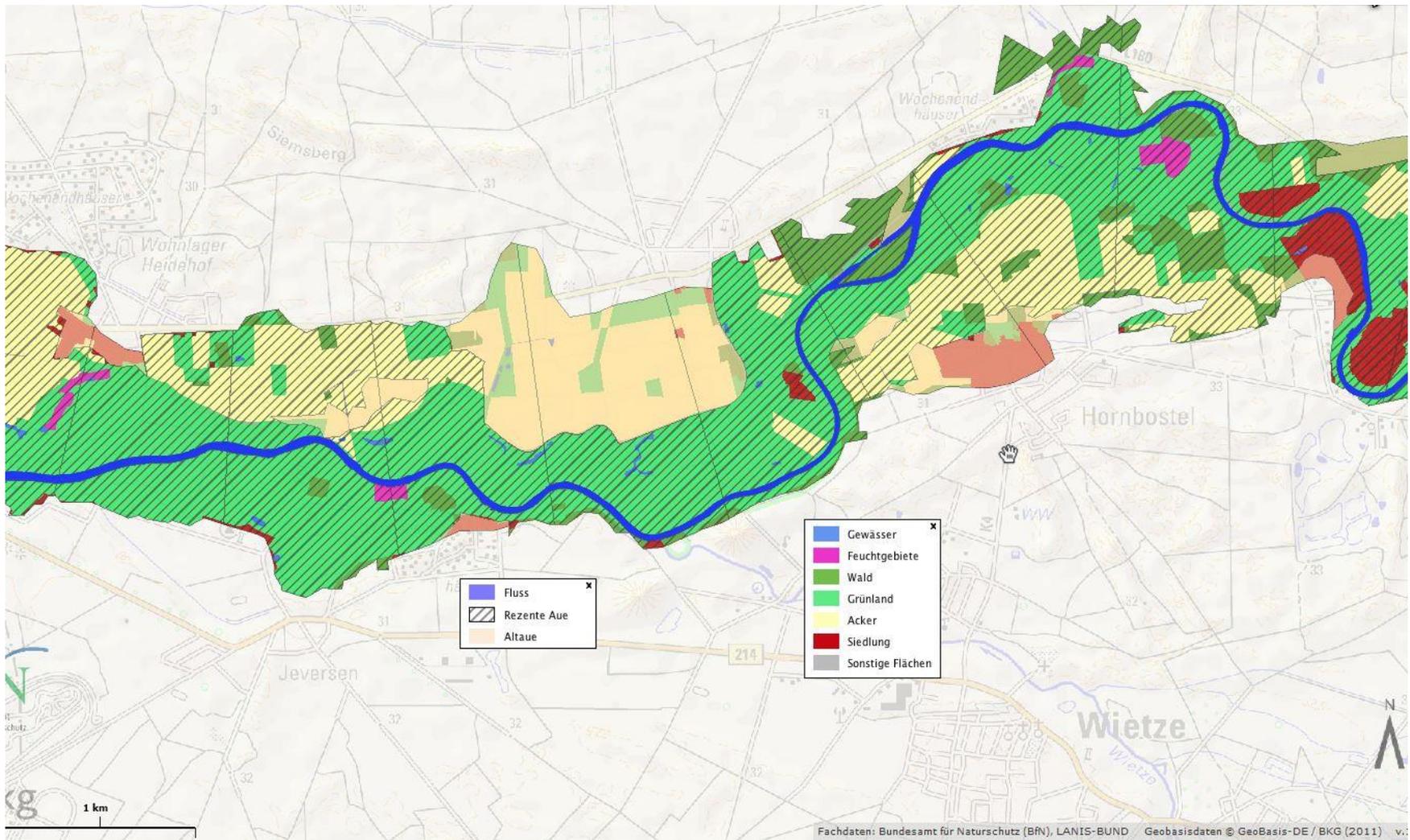
Fachdaten: Bundesamt für Naturschutz (BfN),
LANIS-Bund

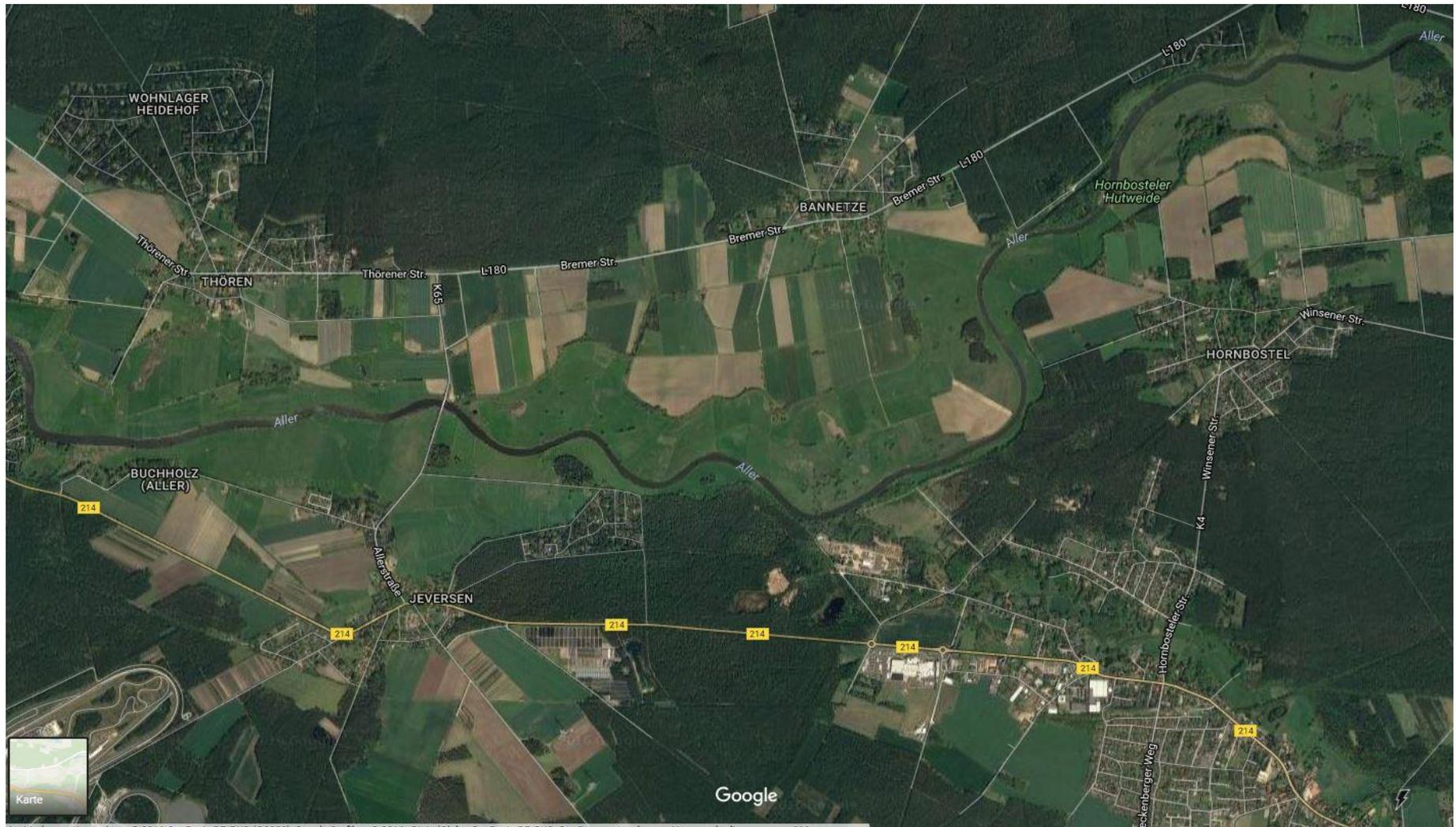
Geobasisdaten: Geobasisdaten © GeoBasis-DE / BKG (2011)
(www.bkg.bund.de)

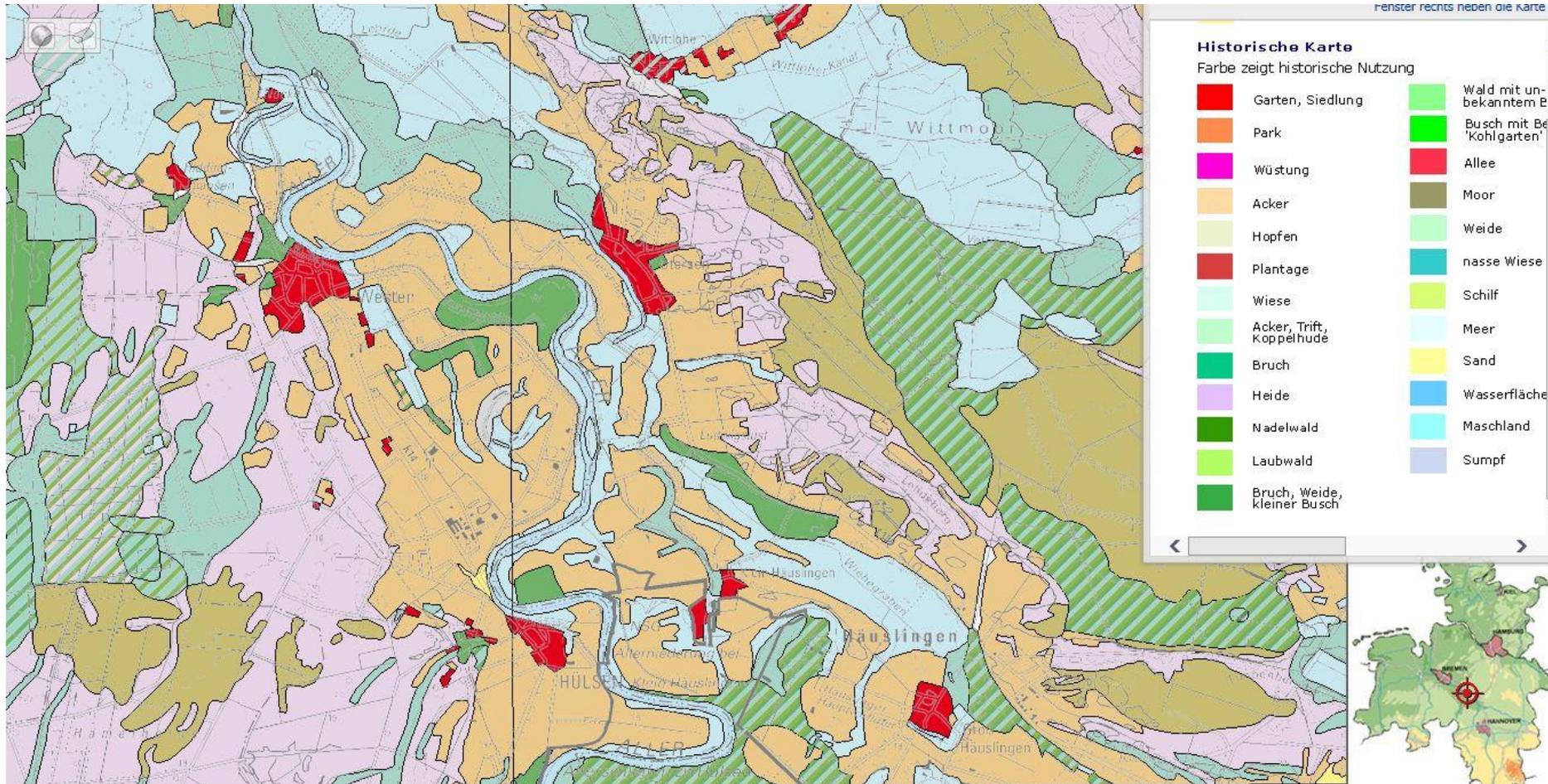
Quelle: www.geodienste.bfn.de/flussauen

**rund 86 % der Fläche werden
landwirtschaftlich genutzt**









Quellen:
LBEG/nibis; Kurhannoversche_Landesaufnahme

Differenzierung von Grünland

- Unterscheidung nach Standort
 - **absolutes Grünland**
aufgrund der Wasserverhältnisse, (Topographie, Klima), Bodenzusammensetzung o.ä. nicht ackerfähig
 - **fakultatives Grünland**
ackerfähig
- Unterscheidung nach Nutzungssystem
 - **Dauergrünland**
Grünlandnutzung ohne nähere zeitliche Begrenzung; Umbruch nur mit Genehmigung möglich, Ausgleich erforderlich
 - **Wechselgrünland**
mehrjähriges Grünland (< 5 Jahre) im Wechsel mit ein- bis mehrjähriger Ackernutzung

nach LWK (2009): Leitlinien der ordnungsgemäßen Landwirtschaft

Grünlandnutzung

- mehrmalige Nutzung innerhalb einer Vegetationsperiode möglich
- Nutzungsformen
 - Wiese: Schnitt für Futter (frisch/konserviert), Energieerzeugung, Kompostierung, Einstreu
 - Weide
 - Mähweide (mind. 1 Schnitt)

Nutzungsgrundsätze einer ordnungsgemäßen Landwirtschaft

- Übernutzung ertragsschwacher Flächen genauso vermeiden wie eine vernachlässigte Nutzung besonders wüchsiger Flächen !

nach LWK (2009): Leitlinien der ordnungsgemäßen Landwirtschaft

Nutzungsintensität

- **intensiv**
 - 3-6 Schnitte/Jahr oder intensive Weidehaltung
 - hohe Futterqualität und -menge
 - Düngung, Pflanzenschutz

- **extensiv**
 - 1-3 Schnitte/Jahr oder extensive Weidehaltung
 - geringere Futterqualität und -menge
 - verringerter Einsatz Düngung und Pflanzenschutz bis hin zum Verzicht/Verbot
 - Gründe für extensive Nutzung: Vertragsnaturschutz, Schutzgebietsauflagen, Ökonomie, ökologischer Landbau

Nutzungsintensität

Tierhaltung in ausgewählten Gemeinden

GEMEINDE	Milchkühe	Mutterkühe	Equiden ab 6 Monate	Schafe/Ziegen (Muttertiere)
351023 WIETZE	145	37	113	229
351024 WINSEN (ALLER)	873	231	312	202
358001 AHLDEN (ALLER), FLECKEN	405	13	34	0
358003 BOEHME	601	26	43	254
358005 BUCHHOLZ (ALLER)	19	10	250	0
358006 EICKELOH	172	12	20	0
358007 ESSEL	185	62	23	18
358011 GRETHEM	60	0	95	1.000
358012 HADEMSTORF	0	9	0	18
358013 HAEUSLINGEN	275	311	34	35
358014 HODENHAGEN	0	30	12	12
358018 RETHEM (ALLER), STADT	727	16	57	33

Aus: Statistik Sammelanträge zur Agrarförderung 2014, Tierdaten auf Gemeindeebene

Gliederung

1. Landwirtschaftliche Nutzung der Auen
2. Nutzungseinschränkungen und Konfliktpotenzial
3. Ergänzungen und Alternativen zur herkömmlichen Nutzung
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Rechtliche Rahmenbedingungen

- für die Landwirtschaft allgemeingültige Gesetze und Verordnungen, u.a.
 - Pflanzenschutzmittelverordnung (PflSchMV)
 - Düngemittelrecht, geregelt über die Düngemittelverordnung (DüV)
- Leitlinien der ordnungsgemäßen Landwirtschaft und der guten fachlichen Praxis, z.B.
 - Pflanzenschutz: min. 1 m Abstand zum Gewässer, i.d.R. individuelle weitergehende Vorschriften für jedes Mittel (Zulassung)
 - Gülleausbringung: 1-3 m Abstand zum Gewässer je nach Ausbringungstechnik
- Sonstige Rechtsvorgaben aus Wasser- und Baurecht, Natur-, Boden- und Tierschutz, usw.

Bewirtschaftungerschwernisse

- z.T. unzureichende Entwässerung, mangelnde Gewässerunterhaltung
- Überschwemmungen und Hochwasserereignisse
 - Ertragsverluste bzw. Ertragsausfall
 - Verschmutzung der Flächen (Treibsel, Sedimente)
 - Schadstoffbelastungen (Dioxine, Schwermetalle)
- Nutzungseinschränkungen durch Auflagen und Verbote (Schutzgebiete)
- Nutzungs- und Zielkonflikte mit dem Natur- und Hochwasserschutz (Deichrückbau, Wiedervernässung, Polder, Wehrlegungen, Flächenbedarf)
- ökonomische Zwänge

Schutzgebiete in der Aue

Schutzgebiete

	Fluss [ha] (%)	Rezente Aue [ha] (%)	Altaue [ha] (%)	Morphologische Aue [ha] (%)
Naturschutzgebiete	57,8 (8,1)	586,9 (7,5)	189,1 (2,4)	833,7 (5,1)
FFH-Gebiete	701,4 (98,8)	5909,1 (75,7)	2857,6 (36,0)	9468,1 (57,5)
EU-Vogelschutzgebiete	309,2 (43,5)	2681,1 (34,3)	1992,5 (25,1)	4982,7 (30,3)
Nationalparke	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Biosphärenreservate	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Landschaftsschutzgebiete	84,3 (11,9)	953,7 (12,2)	970,5 (12,2)	2008,5 (12,2)
Naturparke	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Natura 2000-Gebiete	701,6 (98,8)	5959,2 (76,3)	2865,4 (36,1)	9526,2 (57,9)

Fachdaten: Bundesamt für Naturschutz (BfN),
LANIS-Bund

Geobasisdaten: Geobasisdaten © GeoBasis-DE / BKG (2011)
(www.bkg.bund.de)

Quelle: www.geodienste.bfn.de/flussauen

Weitere (unsichere) Einflussfaktoren

- Klimawandel
 - sommerliche Trockenheitsschäden, v.a. in der Altaue (Beregnung?)
 - neue Schädlinge, Beikräuter, Pflanzen- und Tierkrankheiten
 - ggf. neue Artenzusammensetzung beim Grünland
- Rahmenbedingungen
 - zunehmende Flächenverluste (Infrastrukturmaßnahmen, Naturschutz, Hochwasserschutz, Kompensation), massiv steigende Boden- und Pachtpreise
 - Agrarpolitik
 - rechtliche Rahmenbedingungen
 - Weltmarkt, Nachfrage, Preise

Konsequenz Nutzungsaufgabe?

Nein! Flächen werden benötigt

- Flächenverbrauch, global steigende Bevölkerung und Nachfrage
- Erhalt landwirtschaftlicher Nutzfläche als Produktions- u. Existenzgrundlage, Nachweis für Futtergrundlage, Gülleausbringung, Viehbesatzdichte etc.
- Erfüllung der vielfältigen (Ökosystem-) Dienstleistungen.

Ziele daher

- Erhalt bzw. Schaffung einer standortangepassten Nutzung, ggf. Entwicklung von Nutzungsalternativen
- regionale Entwicklung des Raumes in Kooperation von Naturschutz, Hochwasserschutz, Landwirtschaft und Tourismus

Gliederung

1. Landwirtschaftliche Nutzung der Auen
2. Nutzungseinschränkungen und Konfliktpotenzial
3. Ergänzungen und Alternativen zur herkömmlichen Nutzung
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Standortangepasste Nutzung

- Verschmutzung des Aufwuchses durch Sedimente und Treibsel nach Hochwasserereignissen
- Schadstoffbelastungen
 - Dioxine (Elbtalaue)
 - Schwermetalle (Auen von Oker, Innerste, Leine, Aller, Weser und der Westharzflüsse)
 - Immissions- und Altdeponiestandorte
- Landwirt haftet als Erzeuger für die Produkte (ProdHaftG)
- hohe Verantwortung und wirtschaftliches Risiko



B. Ende

Verdorbener Grünlandaufwuchs nach Juni-Hochwasser 2013

Spezialberatung für sensible Gebiete

Ziele

- Entwicklungsfähigkeit der in den Auen wirtschaftenden Betriebe erhalten
- Produktion unbedenklicher Lebens- und Futtermittel

kostenlose Beratungsdienstleistung (Finanzierung durch MU)

- Produktionstechnik, ökonomische Beratung, Qualitätssicherung, Schwachstellenanalyse usw.
- Erarbeitung von Nutzungsalternativen
 - Monovergärung: Pilotprojekt zur technischen und wirtschaftlichen Durchführbarkeit einer energetischen Nutzung von Grünlandaufwuchs kontaminierter Flächen
 - Färsenvornutzung: rentable und im Sinne der Verbrauchersicherheit hochwertige Rindfleischproduktion

(s. <http://www.lwk-niedersachsen.de> webcode: 01015250)

Hochwasserschutz

- Prävention und Beratung der Betriebe im Krisenfall



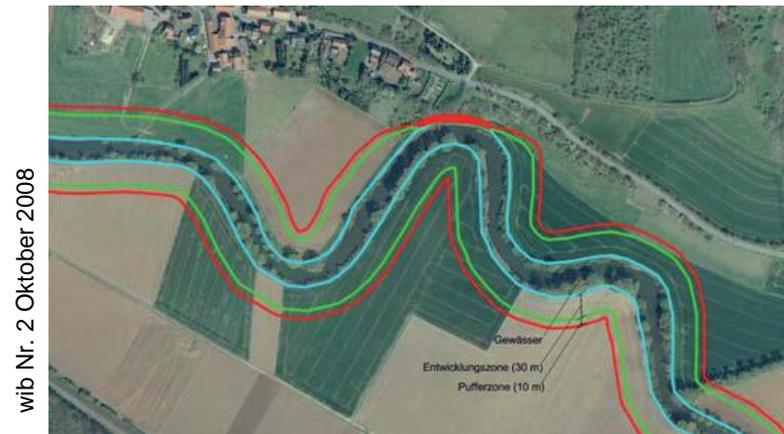
- Unterstützung im Konfliktfall (Rückdeichung an Sude und Krainke)
- Merkblatt: *Anbauempfehlungen für schwermetallbelastete Böden zur Gewährleistung der Lebensmittel- und Futtermittelqualität* (s. <http://www.lwk-niedersachsen.de> webcode: 01017456)

Kooperationen

- Bsp. Modellprojekt „Kontrollierte eigendynamische Gewässerentwicklung“, LK Hildesheim
 - mittlere Leine: natürliche Dynamik des Flusses führt zu Uferabbrüchen
 - Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche
 - keine Unterhaltungspflicht, solange Abfluss gewährleistet ist
 - § 43 Abs. 2 NWG: Eigentümer darf innerhalb von drei Jahren ursprünglichen Zustand wiederherstellen (kostenintensiv, Genehmigung erforderlich)

Kooperationen

- Bsp. Modellprojekt „Kontrollierte eigendynamische Gewässerentwicklung“, LK Hildesheim
 - eigendynamisch: passive, ggf. durch Initialmaßnahmen angeregte Gewässerentwicklung
 - kontrolliert: Entwicklungsspielraum ist durch Festlegung eines Gewässerkorridors klar definiert, ordnungsgemäßer Wasserabfluss nach NWG ist gewährleistet



Finanzierung: MU, NLWKN / Träger: LK Hildesheim / Bearbeitung: Ingenieurgemeinschaft agwa GmbH, LWK Niedersachsen BST Hannover

Kooperationen

- Bsp. Modellprojekt „Kontrollierte eigendynamische Gewässerentwicklung“, LK Hildesheim
 - Verzicht der Anlieger auf das Recht der Wiederherstellung
 - finanzieller Ausgleich des Flächenverlustes
 - Vereinbarung zwischen Anliegern und LK/Unterhaltungsverband
 - Finanzierung über einen Fonds, z.B. aus Wasserentnahmegebühr und/oder Abwasserabgabe
 - schlankes, transparentes Verfahren, Öffentlichkeitsbeteiligung (Art. 14 WRRL)
 - kostensparende und effiziente Verbesserung der Strukturgüte des Gewässers
 - Beitrag zur Umsetzung der WRRL

Finanzierung: MU, NLWKN / Träger: LK Hildesheim / Bearbeitung: Ingenieurgemeinschaft agwa GmbH, LWK Niedersachsen BST Hannover

Weitere Beispiele für Kooperationen

- Bsp. Gewässerrandstreifen, LK Uelzen
 - keine Verkaufsbereitschaft seitens der Eigentümer (oftmals Landwirte, „Land verkauft man nicht“, Eigenjagd)
 - Informationsveranstaltung durch Unterhaltungsverband
 - persönliches Gespräch mit allen Grundeigentümern
 - Festlegung von Bewirtschaftungsaufgaben mit bestimmten Ausnahmen
 - Eintragung einer Grunddienstbarkeit

Weitere Beispiele für Kooperationen

- Bsp. Feldberegnung, LK Uelzen
 - Freiwilliger Landtausch zur Schaffung geeigneter Flächen für eine Kreisberegnungsanlage
 - Zusammenarbeit und gemeinsame Planung aller Akteure (Landwirtschaft, Naturschutz, Wasserwirtschaft, Behörden usw.)
 - Ausdünnung des Wegenetzes, Entfernung störender Gehölze
 - abgestimmter Ausgleich der entfernten Strukturen
 - Schaffung eines Gewässerrandstreifens entlang der Wipperau

Weitere Beispiele für Kooperationen

- Integriertes Auenmanagement Untere Mittelelbe
 - Problemstellung
 - intensive landwirtschaftliche Nutzung, durch Bewirtschaftungserschwernisse teilweise Rückzug aus der Aue
 - zunehmende Verbuschung mit Weichhölzern
 - Beteiligte
 - ML, LGLN, MU, Biosphäre, NLWKN, LWK Niedersachsen (u.a. über SAWA, KLIMZUG-NORD), Landvolk/Bauernverband, Landkreise/Gemeinden
 - Vor-Ort-Arbeitskreis/Lenkungsgruppe (2009)
 - Koordination der Arbeiten durch einen Auenmanager (LGLN LG)

Weitere Beispiele für Kooperationen

- Integriertes Auenmanagement Untere Mittelelbe
 - Ziele
 - Leitbildentwicklung
 - Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für den Hochwasserschutz
 - Umsetzung von Naturschutzzielen
 - Entwicklung einer Premiumregion „Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue“ für regionale Lebensmittel
 - Flächennutzung für Ziele der Bioenergieregion
 - Haftungs- und Risikominderung für die Landwirtschaft
 - Flächen- und Nutzungsmanagement
 - Gesamtkonzept für die Region, von dem alle profitieren

Agrarumweltmaßnahmen des Naturschutzes (NiB-AUM)

- bislang: NAU/BAU und KoopNat, abgelöst durch
- NiB-AUM (PFEIL, 2014-2020): Maßnahmen für Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Naturschutz
- Ziele
 - Erhaltung der Kulturlandschaft
 - Bodenschutz
 - Verminderung schädlicher Einflüsse auf den Wasserhaushalt
 - Trinkwasserschutz
 - Schutz und Verbesserung der Umwelt, der genetischen Vielfalt und der Biodiversität
- freiwillige Teilnahme (nicht aufgrund hoheitlicher Auflagen)
- eigene Bewirtschaftung einer in Nds./Bremen liegenden Fläche
- Dauer: 5 Jahre (7 Jahre)

Agrarumweltmaßnahmen

- Ausgleich wirtschaftlicher Nachteile (entgangene Erlöse bzw. erhöhter Bewirtschaftungsaufwand), kein finanzieller Anreiz
- durch ökonomische Zwänge auf Gunstflächen eher unattraktiv
- auf Grenzstandorten finanziell vorteilhaft im Vergleich zum Aufwand einer intensiven Bewirtschaftung
- Nachteil: lange Festschreibung (i.d.R. 5 Jahre), unflexibel bei betriebsbedingten Änderungen

Greening

- Auflage ab 2015 für Erhalt der vollen Direktzahlungen
- ökologische Vorrangflächen:
 - Landschaftselemente
 - Blühstreifen
 - Pufferstreifen
 - Stilllegung
 - Zwischenfruchtanbau
 - Grasuntersaat



- Greening als Chance nutzen: gezielte Maßnahmen dort, wo sie besonders wirksam sind (z.B. Blaues Band)
- Anreize für gezielte Flächenauswahl schaffen

Gliederung

1. Landwirtschaftliche Nutzung der Auen
2. Nutzungseinschränkungen und Konfliktpotenzial
3. Ergänzungen und Alternativen zur herkömmlichen Nutzung
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Leistungen der Landwirtschaft in der Aue



Hochwasserschutz

- Deichsicherheit und Deicherhaltung (Deichschafe)
- Nutzung, Pflege und Freihaltung von Überschwemmungsbereichen

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

- begrenzter Spielraum der Landwirtschaft
 - Landwirte sind Unternehmer
Ziel: ausreichendes Einkommen für sich und ihre Familien
 - ökonomische Zwänge, innerbetriebliche Verflechtungen
 - zahlreiche Auflagen und Vorgaben, Reaktion auf vorhandene Rahmenbedingungen
 - Kooperationsbereitschaft vorhanden, wenn ein Anreiz gegeben ist (Win-Win-Situation)
- ABER: nur effiziente Maßnahmen (abgestimmte regionale Gesamtkonzepte)
- keine Nutzungseinschränkung für Naturschutz aus Prinzip (vgl. Konzept Vorrangflächen Landwirtschaft, LWK Bst. Uelzen)

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

- landwirtschaftliche Nutzung ist in der Aue unverzichtbar, um vielfältige Leistungen zu erbringen
- vielfach einzige (bezahlbare) Nutzungsform z.B. zur Erreichung naturschutzfachlicher Ziele
- daher
 - Landwirtschaft als Dienstleister verstehen und einsetzen
 - mit abgestimmten Konzepten Anreize für alle Beteiligten schaffen
 - Runde Tische, Kooperation auf Augenhöhe, gemeinsame Planung, Bottom-up
 - Finanzmittel bereitstellen, Organisation und Moderation fördern
 - Grunddienstbarkeiten, Ökokonten, Kulturlandschaftsstiftung, Kulturlandschaftsverbände etc.
 - in Einzelfällen auch Ankauf, Flurbereinigung, Freiwilliger Landtausch

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Deshalb:

Jegliche Diskussion, wie die Aller und ihre Auen in Zukunft genutzt oder weiter entwickelt werden sollen, erübrigt sich m.E., wenn sie ohne den Flächeneigentümer/Bewirtschafter stattfindet

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



Rainer Behrens
LWK Niedersachsen
Bezirksstelle Uelzen
0581/8073-133

Rainer.Behrens@lwk-niedersachsen.de